

## Stellungnahme des Bundesverband Filmschnitt Editor e.V. (BFS) zur Verwendung der Berufsbezeichnung Filmeditor / Editor

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie bitten, in all Ihren Texten und Kommunikationsformen, für unser Berufsbild konsequent die Berufsbezeichnung **Filmeditor** zu verwenden.

Wo keine Verwechslungsgefahr mit anderen Editoren-Berufen besteht (z.B. »Sound-Editoren«, aber auch Berufen aus dem Verlagswesen), kann auch gerne einfach **Editor** verwendet werden. Das entspricht dem Sprachgebrauch im Englischen, wo in Texten anfangs oft ein »film editor« steht, und später nur noch »editor« vorkommt, weil klar ist, welche Branche gemeint ist.

Der Zusatz »Film« vor dem Editor wird von uns keineswegs als Verengung auf Kino oder Spielfilm verstanden, sondern als Überbegriff für alle audio-visuellen Werke. Editoren aller Sparten sind gemeint, die den **Schnitt / die Montage** professionell als Miturheber gestalten, sei es im Bereich Kino, Fernsehen, Serie, Werbung, Musikvideo, Imagefilm oder Internet. Der Begriff Filmeditor deckt jedoch nicht jene Berufsbilder ab, die ausschließlich am Ton arbeiten und keinen gestaltenden Einfluss auf den Bildschnitt haben.

### Definition:

Ein *Filmeditor* oder *Editor* ist ein Miturheber aus der Medienbranche, der das Rohmaterial eines audio-visuellen Werkes dramaturgisch und rhythmisch gestaltet, und dem Film mittels dem *Schnitt / der Montage* zu seiner endgültigen inhaltlichen Form verhilft. —> weibliche Bezeichnung: *Filmeditorin*, bzw. *Editorin*.

### Hintergrund:

Seit 2002 verwenden die Berufsverbände aus [Deutschland](#), [Österreich](#) und der [Schweiz](#) *Filmeditor* bzw. *Editor* als offizielle Berufsbezeichnung. Damit wurden die früher üblicheren Begriffe *Schnittmeister* und *Cutter* ersetzt, und eine Entwicklung nachvollzogen, die in den englischsprachigen Ländern schon während der Stummfilmzeit begonnen hat, und Ende der 1930er weitgehend abgeschlossen war.

Es gab 2002 pragmatische Gründe für diesen Wechsel (z.B. Anerkennung der eigenständigen künstlerischen Leistung durch KSK und DRV), doch im Vordergrund stand vor allem eins: Auch im deutschen Sprachraum sollte jene Berufsbezeichnung etabliert werden, die nicht nur international am häufigsten verwendet wird, sondern durch ihre sprachliche Nähe zu anderen Editoren-Berufen wie Herausgeber, Lektor, Redakteur, auch inhaltlich am deutlichsten die schöpferischen Anteile des Berufsbildes zum Ausdruck bringen kann, etwas was insbesondere das Wort »[Cutter](#)« nicht vermag.

Inzwischen hat sich Editor in Deutschland in weiten Teilen durchgesetzt: Nicht nur die Berufsverbände, sondern auch alle Schnitt-Preise ([ab 1999](#)), alle Filmhochschulen ([ab 2000](#)), viele sonstige Ausbildungswege ([ab 1996](#)), mit [Crew United](#) die größte und wichtigste Berufsplattform (ab 2014), zentrale Fachzeitschriften ([ab 1996](#)), und etliche Fachbücher ([ab 2005](#)), verwenden nur noch Filmeditor oder Editor. Dies hat 2016 die Redaktion Film- und Fernsehen der Wikipedia dazu bewogen, ihren [Hauptartikel](#) und die [Kategorie](#) auf Filmeditor umzustellen. Und seit 2017 setzt auch die [Deutsche Nationalbibliothek](#) Filmeditor statt Cutter als ihren Standardbegriff für alle Bibliotheks-Datenbanken ein.

Wir möchten Sie bitten, diese erfreuliche Entwicklung in Ihrem Sprachgebrauch mitzutragen!

Mit freundlichen Grüßen vom Vorstand des  
Bundesverband Filmschnitt Editor e.V. (BFS)

Berlin, den 1. August 2019